

Referenz in Form  
B to Berlin

Nachdem ich noch keine genauen Weisungen bekommen habe, habe ich noch nichts weiter unternehmen können. Der Prozeß muß in einigen Tagen beginnen, und es wäre günstig, wenn wir während des Prozesses schon verhandelten. Er sieht den Dingen sehr ruhig entgegen und zeigt keine Feindschaft gegen uns und den Faschismus. Er sagte mir sogar einmal gesprächsweise, daß ein Sieg der anderen Seite für ihn, wie er während der kurzen Badogliozeit gesehen hätte, viel schlimmer wäre als ein deutscher Sieg, denn im letzteren Falle könnte er als Mann seiner Frau doch einmal wieder nach Italien kommen, während er im ersteren Falle vielleicht für immer im Exil leben müßte.

Mit dem General habe ich über das mögliche Geschäft gesprochen. Natürlich müssen wir ebenso wie er Garantien verlangen. Ich glaube aber, daß das nicht schwierig ist, abgesehen davon, daß seine Mutter, an der er sehr hängt, in Italien lebt, könnten wir uns von ihm außer sämtlichen Schriftstücken ein Dokument unterzeichnen lassen, wonach er so und so viel Geld für seine Aufzeichnungen von uns erhalten hat und sich verpflichtet, nichts zu veröffentlichen. Auf diese Weise ist er politisch ein toter Mann. Im übrigen bin ich persönlich vollkommen überzeugt, daß er gar keine derartigen Absichten hat, sondern nur ruhig und gut leben will. Welche Garantien er verlangt, kann ich nicht genau sagen, weil ich noch nicht offen mit ihm gesprochen habe. Auf alle Fälle will er aber auch ganz sicher gehen.

Während er sehr ruhig der möglichen Todesstrafe entgegensieht, zeigt er sich im Gegenteil sehr erschreckt von einer langen Haft oder einem Leben in Armut. In diesem Falle würde er, glaube ich, zum Selbstmord greifen, was für uns dasselbe wäre wie die Erschießung.

**BEST AVAILABLE COPY**

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2001 2005

Reise  
wage  
in die  
Haus

Ich würde viel lieber persönlich mit Ihnen sprechen, möchte aber des augenblicklichen Standes der Dinge wegen nicht von hier weg. Da Sie ja im Bilde sind und ich keinerlei Namen zu nennen brauche, geht es zur Not auch telefonisch. Mit dem jetzigen Betreuer, Ihrem Nachfolger, kann ich unmöglich sprechen, weil er weder VI-Mann noch Kenner des Landes und der Verhältnisse ist und die Lage nicht beurteilen kann. Er wird vom Ehepaar als Dummkopf und Schuft betrachtet. Nachdem ich es für zwecklos halte, mit ihm zusammenzuarbeiten - anfangs habe ich es erfolglos versucht -, muß ich mir unbedingt von Ihnen Weisungen holen. Mir persönlich sind die Leute von Anfang an freundlich entgegengekommen und immer wohlwollender geworden. Die Lage spitzte sich immer mehr zu, die Leute betrachteten sich als rechtlos Gefangene und wurden immer empörter und wütender. Sie sahen mich nach und nach immer mehr als zu ihrer Partei gehörig an, besonders als sie erfuhren, daß mein Mann aus Rußland gekommen war und ich keinen Urlaub bekam. Ich habe mich - wenn auch sehr zurückhaltend - auch dementsprechend benommen. Ich nehme an, daß das in Ihrem Sinne ist, möchte aber um ausdrückliche Bestätigung bzw. Autorisation bitten. Daß ich das volle Vertrauen besitze, zeigte sich ~~zu~~ besonders ab 27., dem Tag, an dem die Frau abgefahren ist. Der Mann gab mir einen Brief, den ich einem Soldaten in München mitgeben sollte. Den Brief habe ich verschlossen da. Als die Freundin der Frau aus München telefonisch mitteilte, sie sei tatsächlich abgefahren, und zwar ohne Begleitung, sagte er mir, er sei mir zwar sehr dankbar, daß ich den Brief mitgenommen hätte, nun sei er aber nicht mehr so wichtig, die darin enthaltene fingierte Nachricht werde sie nun viel besser selbst übermitteln. Im übrigen werde sie bestimmt nicht zurückkehren, und er hoffe, obwohl er kein Optimist sei -, ~~ihxi~~ sehr stark, ihr in Kürze zu folgen. Er hätte ihr einen sehr harten Brief an ihren Vater mitgegeben, und dieser werde kaum den Mut haben, die Folgen einer Ablehnung seiner in 3 Punkten dargelegten Wünsche auf sich zu nehmen. Sollte der Vater zusammen mit ~~ihxi~~ ihm trotzdem fallen lassen, würde es ihm zwar Leid tun, ~~sonst~~

BEST AVAILABLE COPY

Leben beendet zu sehen, er hätte aber wenigstens die Genugtuung einer bitteren Rache. Seine Freunde - es handelt sich anscheinend hauptsächlich um uns nicht sympathische Kollegen, hätten von ihm genaue Anweisungen für alle Fälle, seine zahlreichen Dokumente und Aufzeichnungen seien gut verteilt und alle Vorbereitungen getroffen. Könnte er zurück, würde er sich entweder nach dem äußersten Norden des Landes oder ins Ausland begeben und sein Buch beginnen. Über dieses Buch hat er ausführlich mit mir gesprochen, mich regelrecht für die deutsche Übersetzung engagiert und mir weiter vorgeschlagen, ihm überhaupt bei Sichtung der Dokumente usw. behilflich zu sein. Ich könnte ja meinem Vorgesetzten vorheucheln, in ihrem Interesse mitzugehen und dann auch pro forma ab und zu unwesentliche Dinge aus seinem Hause berichten. Auf alle Fälle sei dies möglich, so lange er nicht ins neutrale Ausland gehe. - Das ist der Stand der Angelegenheit. Ich weiß nicht, wie oben geurteilt wird, fühle mich aber verpflichtet zu betonen, daß er sehr gefährlich und außerdem sehr viel gescheiter ist, als er tut und gehalten wird und ganz bestimmt keine leeren Drohungen ausstößt. Offiziell spielt er den vollkommen Resignierten. Sie steht völlig auf seiner Seite und bereut tief, jemals mit ihm in irgendeiner Art und Weise in Kontakt gewesen zu sein. Ich bitte um Nachricht, ob von dort Wert darauf gelegt wird, daß ich das bestehende Vertrauensverhältnis aufrechterhalte und bei der etwaigen Reise mitfahre (er erwartet die von seiner Frau herbeigeführte Entscheidung etwa übermorgen), oder ob die ganze Frage ohne Interesse ist. Findet die Abreise vor dem 9.10. statt, würde ich nachkommen, weil er weiß, daß mein Mann bis zu diesem Tage Urlaub hat und er deshalb die Frage meines sofortigen Mitfahrens nur nach dem 9.10. ansprechen will. Wird von dort beabsichtigt, mich mitzugeben, ist keine persönliche Einladung vorhanden.

**DEST AVAILABLE COPY**

Dahme  
Beetz  
C. v. d. ...  
Beetz  
C. v. d. ...

1. An der Grenze sage ich Frau Beetz, wie sie die Tagebücher und die Dokumente bekommt. Garantie der Mutter in Italien.
2. Wohin komme ich, denn ich muß sicher sein, nicht wieder verhaftet oder der italienischen Regierung ausgeliefert zu werden.
3. Die deutsche Regierung muß garantieren, daß sie mir nichts tut, wenn sie die Papiere in Händen hat, und daß sie mich im Gegenteil unterstützt.
4. Das Geld wird mir nach Aushändigung der Papiere gegeben.
5. Möglichst schnell machen, auch weil der Vorfall in Person Nacht das Personal in Alarmzustand versetzt hat.

REPRODUCTION COPY